

Michendorf, 31. März 2020

DEUTSCHE DESIGNINSTANZ PATZT BEI PREISVERGABE

Rat für Formgebung - die gemeinnützige Stiftung mit dem Auftrag, „die deutsche Wirtschaft im Design als ein Wirtschafts- und Kulturfaktor zu unterstützen“ - prämiert Plagiate.

Der 6. Januar 2020 war für Martin Wallroth, Inhaber von mawa design, kein guter Tag. Ein Mitarbeiter machte ihn auf die russische Webseite Centrsvet aufmerksam, auf der ein verdammt gutes Plagiat der Leuchtenserie „wittenberg 4.0“ zu sehen war. Und nicht nur das: Am Plagiat prangte ein Designpreis des Rat für Formgebung. Was eigentlich an Dreistigkeit kaum zu überbieten ist, steigerte sich noch: mawa design wurde zwei Jahre zuvor mit dem German Design Award aus dem gleichen Haus für das Original ausgezeichnet.

Wallroth schrieb Emails. Aber die deutsche Designinstanz kam seiner Bitte, um sofortige Unterlassung damit öffentlich zu werben, nicht nach. Sie ignorierte ihn. Wallroth erwirkte eine einstweilige Verfügung beim Landgericht Frankfurt. Mit Erfolg. Die Fälschung wurde daraufhin aus der öffentlichen Ausstellung im Kölnischen Kunstverein, anlässlich der Preisvergabe, entfernt.

„Oreo“ ist kein Keks und kommt auch nicht aus China, sondern ist die russische Kopie, der Deckenleuchte „wittenberg 4.0“. Der zylinderförmige Lichtkopf, die stufenlose Positionsänderung sowie das identische Größenverhältnis des Lichtkörpers sind nur drei Merkmale, die dem Design, made in Brandenburg, gleichen.

Schlafmützigkeit? Geldgier? Ignoranz? In jedem Fall bemerkenswert, dass die Jury des Rat für Formgebung innerhalb von zwei Jahren ein Original und deren Fälschung mit dem German Design Award 2018“ (mawa design) und mit dem „Iconic Award 2020 – Innovative Interior – Best of Best 2020“ (Centrsvet) auszeichnet. Versagen bei dieser alteingesessenen Stiftung die internen Kontrollen oder geht es um Geld? Unbestritten ist, dass die kommerzielle Tochter dieser Institution - iconic-world - ein Honorar von bis zu 800 EUR für die bloße Teilnahme verlangt und in der Kategorie Product Design 3.850 EUR in Rechnung stellt, wenn das Design die Auszeichnung „Winner“ bekommt.

„Hier wird der Begriff Preisgeld ad absurdum geführt!“ erzürnt sich Martin Wallroth. Mit seiner Kritik steht der deutsche Designer, der weit mehr als 60 Preise für mawa design gewinnen

konnte, nicht allein da. Schon bei Wikipedia ist über die Vergabepaxis des Rates zu lesen: „Die Veranstaltung wird nicht durch Sponsoren, sondern durch die Prämierten finanziert, was seit Jahren kritisch betrachtet wird.“ Es ist ein einträgliches Geschäft mit Ruhm und Ehre, wenn man den Pressemitteilungen auf der German-Design-Award- Webseite Glauben schenkt: So konnte mit rund „5.300 Einreichungen aus 69 Ländern im Award-Jahr 2020 ein erneuter Zuwachs an internationalen Teilnehmern“ verzeichnet werden und „die internationale Jury in den 61 Kategorien 70 Gold-Preisträger“ küren.

Nicht leicht, bei dieser Anzahl von Einreichungen für die Jury den Überblick zu behalten. Entschuldigen lässt sich diese Entscheidung damit nicht. Vor allem nicht, wenn die seit 1953 gemeinnützige Stiftung ihrem ausdrücklichen Auftrag folgt, „die deutsche Wirtschaft im Design als ein Wirtschafts- und Kulturfaktor zu unterstützen.“ Was bei Wikipedia nachzulesen ist. Man darf gespannt sein, wie das Gericht entscheidet.

Aber es gibt Hoffnung am Horizont der Design-Preise. So vergibt z.B. das Land Brandenburg einen Designpreis, der mit Preisgeldern im Gesamtwert von 25.000 EUR dotiert ist. Damit setzt das Bundesland ein wichtiges Zeichen für dort ansässige Designerinnen und Designer, Agenturen und Unternehmen. Auch mawa design konnte im Jahr 2010 mit dem Aufbaustrahler „Fernglas“ der besagten Serie wittenberg 4.0 ein Preisgeld in Höhe von 2.500,00 EUR gewinnen.

Über mawa

„Unserem Kerngeschäft – den technischen Leuchtensystemen, die mawa produziert – sieht man eine Beeinflussung der klassischen Moderne an. Dabei verfolgen wir bei Neuentwicklungen immer ein wichtiges Ziel: Nachhaltigkeit, auch im Design – d.h. unsere Produkte müssen durabel sein, gerne auch moderesistent, nach Jahren des Gebrauchs technisch und optisch funktionieren – übertrieben ausgedrückt: auch in Würde altern. Das ist, denke ich, unser größter Beitrag zur Nachhaltigkeit.“ *(Martin Wallroth, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter)*

mawa vereint intelligente Robotik mit solidem Handwerk. Entsprechend arbeiten verschiedene Experten mit neuester CNC-Technologie südwestlich von Berlin unter einem Dach. Technische Lösungen sind hier in „Sichtweite“ und in „greifbarer Nähe“. Diesen unmittelbaren Austausch mit Konstrukteuren, Lichtplanern, Fertigungstechnikern und Monteuren schätzen die Auftraggeber, deren Projekte mawa seit mehr als 40 Jahren realisiert.

Kontakt

marketing@mawa-design.de

+49 33205 228822